

Gotteslästerung eines Stiftsgeistlichen

In der langen Reihe der Stillschließungs- gegen Ordensangehörige und Geistliche wurde jetzt in Breslau ein Fall verhandelt...

Nach einer wechselvollen Laufbahn war der Angeklagte im Jahre 1930 zum Priester geweiht worden. Von Januar bis Ende 1935 war er als Hausgeistlicher in der katholischen St. Marienkirche in Breslau tätig...

In einem anderen Falle fand es mit Kino- und Kaffeehausbesuch an, bei dem Wein und Bier in einer für den Jugendlichen übermäßigen Menge getrunken wurden...



Der feierliche Zug des Königs... die Westminster-Abtei...

brechen nicht zum Bewusstsein gekommen. Kennzeichnend ist auch, daß eine besondere gemeine Form nach Ansicht des Angeklagten von den Verführern als eine „Bewegung“ und „Entgegenkommen“ zu betrachten gewesen sei.

reden wollte, seine gemeinen Taten nur begangen zu haben, um den Jugendlichen zu helfen. Nichts widerstehe diese scheinbelle Darstellung mehr, als der von allen Zeugen bestrittene Augenzeugnis.

In der Begründung wird unterstrichen, daß der Angeklagte in jedem Falle der verdächtige Teil gewesen sei; das Gericht habe sich davon überzeugt, daß er immer auf Geilheit handelte.

Ordensgeneral duldet töchterliche Unsucht

Am gleichen Tage führte die Breslauer Große Strafkammer noch drei weitere Verfahren gegen Kloster- und Ordensbrüder wegen stittlicher Verfehlungen durch.

Bemerkenswert war die in der Urteilsbegründung hervorgehobene Tatsache, daß die Ordensoberen um die Verbrechen gekümmert haben. Der Provinzial habe auch den Versuch gemacht, die Angeklagten zu ermahnen...

In den beiden anderen Verfahren lauteten die Urteile auf ein Jahr sechs Monate Gefängnis und sechs Monate und zwei Wochen Gefängnis.

Verkommener Kloster- vorkseher

Beschwerde führende Jüdlings mit der Verjährungsfrist gestraft.

Die Große Strafkammer Koblenz verhandelte erneut gegen zwei verkommene Ordensbrüder, die „Barmerbrüder“ Hieronymus und Gurtropius, die sich wegen der gleichen Verbrechen zu verantworten hatten...

Der Angeklagte Ludwig Goshart, genannt „Bruder Hieronymus“, ist bereits von der Offenen Strafkammer wegen schwerer stittlicher Verfehlungen zu einem Jahr drei Monaten Zuchthaus verurteilt worden.

Jetzt fanden andere Verbrechen ihre Sühne. Bruder Hieronymus war 1928 ins Kloster eingetreten. Im Kloster Ruda geriet er in die typische klösterliche Sumpfmotivstimmung...

Das Opfer der Monika Nyssen

Originalroman von Maria Oberlin Copyright by Prometheus-Verlag, Dr. Eich- ady, Grubenzell bei München

Der Blick des alten Mannes war plötzlich scharf fesseltend und zapudend geworden. „Das steht ja beinahe karitativ aus,“ sagte er kalt. „Wie kommen wir dazu, mit unseren Aufträgen die Konturen zu sanieren?“

„Troch allem — ich denke nicht daran — Martin.“

Sohnes hatte. Wer allerdings über diese äußerlichen Dinge hinweg sah und in das Gesicht des alten Mannes blickte, war die Augen grauen Augen betrautete, das fest und energisch vorgetriebene Sinn, die kantige Stirn, der erkante bald, daß hinter einer schlecht gewählten Fälschung ein wertvolles Innere und überraschende Lässigkeit sich verbargen, daß der alte Mann trotz seines geschwundenen Auges den königlichen Anspruch nicht verweigern konnte.

„Ich möchte dich trotzdem darum bitten, Vater,“ begann Martin jetzt wieder. „Ich will, du wilst mir den Wunsch nicht abschlagen. Ich treibe jetzt in nahe verwandtschaftliche Beziehungen zu den Nyssen.“

„Das ist das gelungene ist, Martin! Das vornehmste Mädchen ganz Berlin! Du bist ein Gesellschaft! Junge! Du hast es geschafft! Ich habe begonnen, aber du hast es geschafft! Du bist jetzt ganz oben!“

Der Alte zuckte die Achseln. „Wie ist die Hauptsache, daß du nun endlich in die Kreise kommst, die mit immer noch verschlossen waren,“ sagte er zufrieden. „Tagu bist bei deine Frau, diese Frau, wie seine andere! Du bist in Glückseligkeit, Junge!“

„Ich verstehe schon, Vater, daß dir aus dieser Zeit eine Sehnsucht geblieben ist nach all den Dingen, die dir früher verschlossen waren. Aber warum gilt dir die Meinung der Gesellschaft so viel? Du bist doch ein großer Mann in der Industrie, Tausende gehorchen deinem Willen. Was gilt denn da die Gesellschaft, so ein längst überwundener Begriff?“

„Das war der einzige Punkt, in dem er mit dem Vater nicht übereinstimmen konnte. Die Stille des alten Mannes, in der „Gesellschaft“ zu gelten, die ihn immer abgeleitet hatte, Martin wußte, warum. Weil der Vater zu deutlich die Spuren seines Emporstie-

ges noch mit sich trug. Von selbst hatte das nie geliebt. Er machte nie ein Gehl daraus, daß der Vater als kleiner Arbeiter begonnen hatte. War es nicht wunderbar, wie er sich aus der Enge und Dürftigkeit eines armen Lebens herausgearbeitet hatte. Wie er schaffte, arbeitete, ungebunden, selbstig, selbst! Was galt denn da ein Begriff wie Gesellschaft und Vornehmheit?

„Er lächelte jetzt. Er liebte den alten Herrn nun mal, wenn sie sich in diesem Punkt auch gar nicht verstanden. Diese eine Schwäche war der einzige Fehler im Leben seines Vaters. „Na also, Vater — du bist einverstanden?“

„Ich denke bald, Vater.“

Schnelleres, leichteres, billigeres Rasieren mit PALMOLIVE-Rasierseife - hergestellt mit Olivenöl